

Die Brücke der Barmherzigkeit

Mensch des Jahres: Eindeutiges Votum für Karl-Heinz Scheide

Pfarrer aus Schwäbisch Gmünd führt Hunderte zur Hilfe für Armenien zusammen



Karl-Heinz Scheide bei einem seiner Besuche in Eriwan. Der Pfarrer versorgt mit seiner "Küche der Barmherzigkeit" meist ältere Menschen mit warmem Essen und Kleidung. Das Bild zeigt ihn mit einer von zwei Sozialschwestern, die dort ständig im Einsatz sind. Ein Privatmann aus Schwäbisch Gmünd finanziert deren Arbeit aus eigenen Mitteln. Privatfoto

So ein Ergebnis gab es noch nie: Mit 1620 Stimmen wählten unsere Leser Karl-Heinz Scheide zum "Menschen des Jahres 2004". Der Pfarrer aus Schwäbisch Gmünd hatte in den vergangenen Tagen so darauf gehofft - für die "Küche der Barmherzigkeit", die nun landesweit bekannt ist.

MICHAEL LÄNGE

Es ist heute zuallererst das Verdienst von Karl-Heinz Scheide, Pfarrer im Ruhestand, dass in Armeniens Hauptstadt Eriwan von Oktober bis Mai jedes Jahr aufs Neue 700 alte Menschen und 300 Kinder täglich eine warme Mahlzeit aus einem kräftigen, aber einfachen Hauptgericht mit Brot, Obst oder Kuchen und Tee mit Zucker bekommen. Er hat in den vergangenen drei Jahren Sorge dafür getragen, dass diese Hilfe für arme und alte Menschen in Eriwan weiter geht. Denn die "Küche der Barmherzigkeit" gibt es schon seit mehr als zehn Jahren.

Ins Leben gerufen hat sie der Gmünder Gerhard Maier, der nach dem großen Erdbeben in Armenien im Jahr 1988 die Not in dem christlichen Land erkannte und lindern wollte. Er startete die Aktion, die mit der Unterstützung des Deutschen und des Armenischen Roten Kreuzes in zwei Stadtteilen von Eriwan Suppenküchen öffnete und dort besonders bedürftige alte Menschen verpflegte. Gerhard Maier hatte seinem Freund Karl-Heinz Scheide immer wieder von Armenien erzählt. Und ihm das Versprechen abgenommen, dieses Werk nach seinem Tod fortzusetzen.

Dies kam schneller als gedacht. Im Januar 2002 übernahm Karl-Heinz Scheide die Aufgabe. Für ihn war dies kein Leichtes. Nicht weil er sich dazu nicht in der Lage sah. Der Pfarrer war auf der Ostalb schon seit Jahrzehnten bekannt als Hansdampf in allen Gassen. In seiner evangelischen Kirchengemeinde in Degenfeld hatte er mit der Romanisierung der Dorfkirche, damals ein ambitioniertes Unterfangen, Furore gemacht.

Diese Erfahrung war Scheide eine Hilfe, als er gemeinsam mit seiner Frau Karla, die aus Thüringen stammt, nach dem Fall der Mauer als einer von zwölf Pfarrern der württembergischen Landeskirche in dieses neue Bundesland ging. Wieder leistete Scheide Vorbildliches. In Thüringen sammelte er Geld und sanierte mit den Kirchengemeinden, deren Mitglieder mit dem Pfarrer selbst Hand anlegten, insgesamt fünf Kirchen - mit großer Unterstützung aus Schwäbisch Gmünd. Scheides Pensionierung begann in Thüringen. Dies hielt den Pfarrer aber nicht davon ab, weitere zweieinhalb Jahre in Thüringen zu arbeiten - unentgeltlich. Erst danach kehrte er auf die Ostalb zurück. Das war 2000.

Stricken für Eriwan

Zurück zur "Küche der Barmherzigkeit": Für seine neue Aufgabe erhielt Scheide

in Gmünd viel Unterstützung. Der frühere Münsterpfarrer Alfons Wenger - ein gutes Beispiel für gelebte Ökumene - ist zuallererst aktiv, wenn es darum geht, dafür zu werben und Spenden zu sammeln. Ein großer Freundeskreis unterstützt Scheides Wirken ideell und materiell. Der Landrat des Ostalbkreises, Klaus Pavel, hat die Schirmherrschaft für diesen "Leuchtturm unter den Initiativen" übernommen. Auch die vier Gmünder Abgeordneten in Bundes- und Landtag machen mit.

Die Gmünder Tagespost hat gemeinsam mit dem Turm-Kino einen Themenabend veranstaltet. Gezeigt wurde der Film des kanadischen Regisseurs Atom Egoyan, einem gebürtigen Armenier, der die Geschichte des Landes erzählt und dabei auch auf den Völkermord durch die Türken im Ersten Weltkrieg eingeht. Der Eintritt war frei, die 300 Besucher spendeten jedoch mehr als 2000 Euro für die "Küche der Barmherzigkeit".

Was die Menschen in und um Schwäbisch Gmünd zur Hilfe motiviert, ist die aktuelle Lage: In der früheren Sowjetrepublik leben 55 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze. Besonders hoch ist der Anteil alter Menschen, deren Rente von umgerechnet zehn Euro pro Monat nicht einmal für den elektrischen Strom reicht. Dabei steigen die Lebenshaltungskosten ständig. Alte und gebrechliche Menschen in Armenien leiden nach wie vor an Hunger, Mangelernährung, schlechter sozialer und medizinischer Betreuung, Kälte und bitterer Armut. Die große Leistung der Aktion - neben der täglichen Verpflegung von 1000 Menschen - besteht darin, dass es Scheide gelingt, hunderte Menschen in Gmünd und Umgebung in das Projekt einzubinden. Mit finanziellem Engagement, aber auch ganz praktisch. Mehrere Strickkreise in der Region lassen das ganze Jahr über die Nadeln sausen, damit alte Menschen und Kinder im armenischen Winter Pullis, Schals oder Handschuhe haben.

Hin und wieder reist Karl-Heinz Scheide selbst nach Eriwan. Im Gepäck hat er dabei eben jene Strickwaren. Oder er bringt wie jetzt vor acht Wochen drei Autos mit, die ein Gmünder Metzger, ein Alfdorfer Autohaus und der befreundete Rotary-Club in Thüringen zur Verfügung gestellt haben. Dies sind beglückende Momente im Leben des Karl-Heinz Scheide - wenn er Sach- oder Geldspenden für die "Küche der Barmherzigkeit" entgegen nehmen kann. "Schlichtweg großartig", schrieb ihm in der Weihnachtszeit der Staatssekretär im baden-württembergischen Staatsministerium, Rudolf Böhmler, auch er ein Gmünder.

INFO

Mehr Informationen über die "Küche der Barmherzigkeit" gibt es direkt bei Pfarrer Karl-Heinz Scheide unter der Telefonnummer 07171/879272. Spenden für die Initiative sind möglich auf das Konto 440752987 bei der Kreissparkasse Ostalb, BLZ 61450050.

Erscheinungsdatum: Freitag 31.12.2004

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)